



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 1. April.

Bekanntmachungen.

Nachdem die Rinderpest in Böhmen hart an der sächsischen Grenze in Auzig und Peterwald ausgebrochen ist, hat das königliche landwirthschaftliche Ministerium angeordnet, daß das aus dem Königreich Sachsen eingeführte Rindvieh einstweilen polizeilich beobachtet werden soll. Im Auftrage der königlichen Regierung bestimme ich deshalb, daß diejenigen, welche in den hiesigen Kreis Rindvieh aus Sachsen einführen, den betreffenden Amtsvorstehern beziehungsweise den städtischen Polizei-Verwaltungen binnen 24 Stunden Anzeige erstatten. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des §. 328. des Strafgesetzbuches.

Die städtischen Polizei-Verwaltungen und Amtsvorsteher werden angewiesen, das betreffende Rindvieh bis auf Weiteres unter Beobachtung zu nehmen.

Merseburg, den 31. März 1879.

Der königliche Landrath.

J. P.: Bogt, Kreisdeputirter.

Für die Ueberschwemnten in Segebin sind ferner eingegangen: von Fräulein Pante hier 2 Mk., von der Gemeinde Großaräsendorf-Ströhen 30 Mk. 30 Pf., von Herrn Kreis-Versicherungs-Commissar Wolf 3 Mk., von Familie M. 2 Mk., von Herrn Schmiedemeister Nagel in Benndorf 1 Mk., von Frau Chr. W. 3 Mk., von Herrn Fabrikant Gieseke 3 Mk., von Herrn Amtsvorsteher Credner zu Großgörschen, Ertrag einer Sammlung 121 Mk. 60 Pf., von Frauendant Brandt 3 Mk. Weitere Gaben werden noch angenommen.

Merseburg, den 31. März 1879.

Königl. Landraths-Amt.

Holz-Verkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend verzeichneten Holzverkaufs-Termine werden auf den betreffenden Schlägen früh 9 Uhr mit Bekanntmachung der Holzverkaufs-Bedingungen eröffnet.

I. Unterforst Schkeuditz

Schlag XIX. hinter Wehlig.

a) Nughölzer.

Montag den 7. April

- circa 170 Eichen mit 450 cbm, 8 m Nugscheite,
- 115 Weißbuchen mit 33 cbm,
- 330 Rüstern, 100 Eichen mit 170 cbm,
- 220 Erlen mit 60 cbm, 6 Aspen, 9 Linden mit 3 cbm,
- 2 Hundert Stangen IV. Klasse.

b) Brennholzer.

Dienstag den 13. April

- circa 450 m eichene, rüsterne, buchene Kloben,
- 400 m Stöcke,
- 900 m Abraum- und Unterholz-Keisig.

II. Unterforst Maßlau

Schlag V. im Mittelholz an der Ermlich-Forburger Straße.

a) Nughölzer.

Donnerstag den 17. April

- circa 120 Eichen mit 250 cbm, 22 m Nugscheite,
- 150 Weißbuchen mit 60 cbm, 130 Rüstern mit 38 cbm,
- 130 Eichen mit 22 cbm, 50 Erlen mit 7 cbm,
- 34 Linden, Aspen, italienische Pappeln mit 30 cbm,
- 50 rüsterne Stangen IV. Klasse.

b) Brennholzer.

Montag den 21. April

- circa 400 m eichene, rüsterne, buchene Scheite und Knüppel,
- 200 m Stöcke,
- 900 m Abraum- und Unterholz-Keisig.

III. Unterforst Maßnitz

Schlag III. bei Wesenitz.

Donnerstag den 24. April,

von 9 Uhr ab, Brennholz,

- circa 130 m eichene, rüsterne Kloben, Knüppel, Stöcke,
- 250 m Abraum- und Unterholz-Keisig,
- von 10 1/2 Uhr ab, Nugholz,
- circa 50 Eichen mit 84 cbm, 70 Eichen, Rüstern mit 16 cbm,
- 30 Erlen und Aspen mit 7 cbm,
- 1,5 Hundert Stangen IV. Klasse,
- 32 Bandstöße III. und IV. Klasse.

IV. Unterforst Burgliebenau

Schlag IV. an der Chaussee vor Burgliebenau.

Sonabend den 26. April,

von 9 Uhr ab, Brennholz,

- circa 140 m eichene Kloben, Knüppel und Stöcke,
- 400 m Abraum- und Unterholz-Keisig,
- von 11 Uhr ab, Nugholz,
- circa 260 Eichen mit 170 cbm, 2 m Nugscheite,
- 180 Eichen und Rüstern mit 35 cbm,
- 12 Erlen mit 3 cbm.

V. Unterforst Nadewell

Schlag XII. im Burgholz.

Montag den 28. April,

von 9 Uhr ab, Brennholz,

- circa 40 m Scheite und Knüppel,
- 380 m Abraum- und Unterholz-Keisig,
- von 10 1/2 Uhr ab, Nugholz,
- circa 20 Eichen mit 30 cbm,
- 15 Eichen und Rüstern mit 6 cbm,
- 30 Erlen mit 20 cbm,
- 2 Hundert Stangen und Bandstöße.

Schkeuditz, den 27. März 1879.

Königliche Oberförsterei.

Die Hundesperre über Wehlig wird hiermit aufgehoben.

Wehlig, den 1. April 1879.

Der Amtsvorsteher.

Neubau des Dom-Gymnasiums zu Merseburg.

Die Fenstermacherarbeiten, die Anfertigung der Fensterbeschläge und die Glaserarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind versiegelt und gehörig bezeichnet bis **Mittwoch den 9. April c., Mittags 11 Uhr**, an mich einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau zur Ansicht aus, letztere sind auch gegen Entrichtung der Copialien von mir zu beziehen.

Merseburg, den 29. März 1879.

Der Bau-Inspector Danner.

Holz-Auction.

Dienstag den 1. April, Vormittags 11 Uhr, soll auf Rittergut Bündorf Nachstehendes verkauft werden:

- 1) circa 100 Haufen Weiden- und Pappel-Kopfholz,
- 2) 20 bis 30 Schock Schuppenstiele,
- 3) 30 bis 40 Schock Reifstöße von Kopfhweiden,
- 4) 31 Schock Reifbandstöße von Soolweiden,
- 5) 93 Bund Soolweiden, 1 Fuß stark, für Korbmacher.

Bedingungen im Termine.

200 Schock Reifstäbe u.

40 Schock Korbweiden, 1- u. 2-jährig,

frisch geschnitten, sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Corbetta.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen

Montag den 7. April d. J.,

I. von Vormittags 9 Uhr ab,

- 46 m Scheite, 56 m Stöcke, 92 Haufen Abraum,

II. von 11 1/2 Uhr ab,

- 18 Eichen mit 27 cbm, 153 Eichen und Rüstern mit 69 cbm, 99 Erlen mit 16 cbm, sowie 2 starke eichene Kloben (für Fleischer und Schmiede geeignet)

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 31. März 1879.

Reinhardt, Förster.

Bekanntmachung.

Das königliche Steuer-Amt befindet sich vom 1. April d. J. ab **Altendurger Schulplatz Nr. 2.**

4 Stück alte Kinderwagen, noch in gutem Zustande, sind zu verkaufen.
W. Kunth, Korbmachermstr.,
 Neumarkt 25.

Eine Partie Reisig-Holz ist zu verkaufen beim
 Handlungsgärtner **Bernhard Boigt**.

Ein Stamm junge Fühner (Fischerfelsen) sind zu verkaufen im
Augarten

Ein Partie gut erhaltene Waschgefäße (Fässer u. dergl.) steht wegen
 Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen **Unteraltensburg 54**, 1 Treppe.

Ein brauchbarer Landwagen wird zu kaufen gesucht **Kurzstraße 4**.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab mein gut
 assortirtes Lager von Herren- und Knaben-Garderoben und stelle bei
 reeller Bedienung die billigsten Preise. **C. W. Stelkner's Wwe.**,
 Schmalestr. 11.

Von heute ab steht ein Transport vorzüglicher hochtragender Kühe (Altenburger Rasse), sowie ein sprunghäufiger echt importirter Simmthaler Bulle bei uns zum Verkauf.

Emilie Nürnberger & Sohn,
 Teichstraße Nr. 7.

Eine möblirte Etube ist sofort zu vermieten **Burgstrasse 19**.

Ein kleines Logis ist an ein paar einzelne Leute von jetzt ab zu vermieten und Johannis zu beziehen **Sand Nr. 18**

Logis-Vermiethung.

Markt 25. ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
J. C. Artus.

Ein Logis, auf Wunsch mit Pferdestall, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen **Hüterstraße Nr. 3**.

Rußbaum-Allee 2a, ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; selbige enthält 4 Stuben, 4 Kammern, Küche mit Speisek., und 2 Kellern; zu erfragen im Seitengebäude.

Ein Haus, 7 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1879 zu beziehen **Weißenseifer Str. 2**, im Bürgeraart-n.

Die zweite Etage meines Hauses ist zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.
Louis Lindenlaub.

Eine kleinere Wohnung in der **Gotthardtsstraße** ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn **C. Wöttger**, Firma Gebr. Schwarz.

Ein ganzes Haus mit Garten ist an eine anständige ruhige Familie zu vermieten **Globigauerstraße Nr. 5**.

Eine geräumige Wohnung ist zu vermieten, entweder 1. Juli oder 1. October zu beziehen **Saalfstraße 13**

Ein größeres Logis ist per 1. Juli a. c. zu vermieten, zu erfragen an der **Geißel 1**.

Eine Wohnung ist sofort zu beziehen **Gotthardtsstraße 37**.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten, und den 1. Juli zu beziehen **Brauhausstraße 5**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine **Nuß- und Brennholz-Handlung** nach der **Salleischen Straße vis à vis der Dampfbrauerei** des Herrn Stadtrath Berger verlegte und dort in vergrößertem Maßstabe fortführen werde.
 Merseburg, den 1. April 1879. **G. A. Kops.**

Das Tapeten- u. Rouleaux-Lager

von

Ferdinand König, Gotthardtsstrasse 25.,

empfiehlt für die diesjährige Saison die neuesten und geschmackvollsten **Desains** in größter Auswahl. **Tapeten** von 20 Pf., **Rouleaux** von 90 Pf. an.

Confirmations-Sprüche,

Blätter-Aquarellen,

das **Neueste**, von M. v. Manteuffel-Fögen

empfiehlt in schöner Auswahl **Gustav Lots.**

Achtung.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Quittungen, Ges-fionen, Kauf- und Pachtverträge, Testamente, Nachlassinventarien und andere schriftliche Arbeiten, gegen **billigste** Vergütung angefertigt.

Ebenso vermittele ich Käufe, Verkäufe und Geldgeschäfte, Vergleiche und Nachlasstheilungen, halte auf Wunsch hier und außerhalb Auktionen von beweglichen und anderen Sachen ab, und ertheile auf Verlangen gerne jede Auskunft in Justiz- und andern Sachen.

Indem ich noch bemerke, daß **jedes beliebige Kapital auf gute Hypotheken** durch mich **jederzeit** bezogen werden kann, empfehle ich mich noch ganz besonders zur Einziehung von kaufmännischen und andern Forderungen.

Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen, von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly, Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.



Zur **Confirmation**
Gefang-Bücher,
 gut & dauerhaft
 gebunden,
 in feiner und einfacher
 Ausstattung
 empfiehlt billigt
Gustav Lots.

Ferdinand König, Tapezierer & Decorateur,

empfiehlt sein **Polster-Möbel-Lager** in allen Holzarten zu den billigsten Preisen

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Zu dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Gütlichkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in G r o ß b r e i t e n b a c h in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lots in Merseburg.

Augenleiden! Augenranke

Die so schnell beliebt gewordene
überall als vorzüglich anerkannte
Augsburger Universal-Glycerin-Seife
 von **H. P. Weyschag**
 ist vorrätig bei Herrn **Gust. Lots**, Burgstraße.

W. Kunth, Korbmachermstr., Neumarkt Nr. 25.



hält sein großes Lager
 in Neuheiten von
Kinderwagen,
Korbmöbeln
 und allen Sorten
Korbarbeiten
 einem hochgeehrten Publi-
 kum bestens empfohlen.
 Alte Wagen werden wie-
 der wie neu hergestellt.
d. O.

Bürger-Verein für städt. Interessen.

Versammlung: **Donnerstag den 3. April c., Abends 8 Uhr,**
 im **Livoli**,
 Tages-Ordnung:

- 1) wegen Besprechung
- 2) wegen Gründung eines Vereins gegen Hausbettelei;
- 3) wegen Aufstellung eines Fragekastens;
- 4) über den städtischen Etat;
- 5) wegen Theilnahme von Nichtmitgliedern (Gästen) an den Versammlungen;
- 6) über die Frage, ob ein Bedürfnis vorliegt, die Anschaffung einer öffentlichen Waage auf städtische Kosten anzuregen.

Der Vorstand.

Dom-Gymnasium zu Merseburg.

Die öffentliche Prüfung findet **Wittwoch den 2. April, Vormittags von 8 Uhr an**, statt. Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 17. April**. Neue Schüler bitte ich am 3., 4., 5. oder 15. April, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, im Gymnasium bei mir anzumelden. Geburts- und Impfscheine — von den über 12 Jahre alten Schülern auch Wiederimpfscheine — nebst Abgangszeugnissen müssen vorgelegt werden. Geprüft werden die angemeldeten Knaben am 16. April, Vormittags von 9 Uhr an.
Dr. Hgms, Director.

Baronovsky's Restauration.

Heute Dienstag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, wozu ergebenst einladet
d. D.

Wohlthätigkeits-Vorstellung für Szegedin.

PROGRAMM

der musikalisch-declamatorischen Abend-Unterhaltung am 2. April, Abends 7½ Uhr,
in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

I. Theil.

- 1) Tannhäuser-Marsch, arrangirt für Piano von Busow.
- 2) Prolog.
- 3) „In der Fremde“, Bariton-Solo mit Chor von Möhring.
- 4) Recitativ und Arie aus „Alcaldo“ von Händel. } Alt. Solo.
An den Sonnenschein“ von Schumann
- 5) „Thal und Höhe“, Männer-Quartett von Kreuzer.
- 6) „Bei Wasser und Brod“, dramatischer Scherz in 1 Act von Jacobson.

II. Theil.

- 7) Walzer, } für 2 Schlag-Zithern.
Volka-Mazurka
- 8) Humoristische Zettel, Couplet von Neumann.
- 9) Schifferlied, Bariton-Solo von K. Abt.
- 10) Ständchen, Lied für Chor von C. Rauch.
- 11) „Herr Petermann geht zu Bette“, Schwank mit Gesang in 1 Act von Brentano.

Den **Billet-Verkauf** haben gütigst übernommen die Herren **Aug. Wiese** und **C. Böttger** (Firma Gebr. Schwarz); nummerirter Platz (Speersitz) 1 Mk., erster Platz 75 Pf., zweiter Platz 50 Pf. **Abend-Casse findet nicht statt.**
Um recht rege Theilnahme wird gebeten.

Das Comité der Blancke'schen Fabrik
zur Unterstützung der Heberschweamen in Szegedin.
Fuh. Wischer. Scheller.

Nur heute Dienstag großer Ausverkauf

von
Galanterie-, Glas-, Blech- & Holz-Waaren, sowie
Haus- und Küchengeräthen.
Jedes Stück nur 50 Pfennige

im
Hotel „zum halben Mond“ parterre.

Butterbüchsen, Kaffee- und Zuckerbüchsen, Besen, Bürsten, Mehl- und Salzfässer, Holztischdecken, Schultaschen, Kaffeetassen sind wieder am Lager.

Fr. Wehmann & Sohn in Halle a. S.,

Dampfsägewerk und Holzhandlung,

halten sich bei Bedarf in **geschnittenen Hölzern**, als: **Fichte, Tanne, Kiefer, Eiche**, sowie in **Brettern** in allen gangbaren Längen und Stärken als auch **fertigen Fußböden**, gehobelt, gefügt und gespundet, bei **billigster Preisstellung** bestens empfohlen. [B. 10550.]

Höhere Handels-Fach-Schule zu Erfurt.

Die Reifezeugnisse derselben berechtigen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. — Pensionat und Erziehungs-Institut.

B. Höhere Gewerbe-Abtheilung.

Neben der seit 12 Jahren bestehenden Handelsschule wird von Dürer e. ab die höhere Gewerbe-Abtheilung nach dem Plane der neu organisirten höheren Gewerbeschulen errichtet. Das Sommer-Semester in beiden Lehranstalten, der Handelsschule und der höheren Gewerbe-Abtheilung beginnt am 21. April e. Ausführliche Prospekte beider Anstalten durch den

Director Dr. Wahl.

Besserung bei Husten und Athembeschwerden!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Senden Sie mir nochmals 5 ganze Flaschen Fenchelhonig*) unter Postvorschuß. Von letzter Sendung theile Ihnen auf Verlangen mit, daß bei meiner Frau, welche an **Husten und Athembeschwerden** litt, nach Verbrauch dreier Flaschen Besserung eintrat u. s. w.
Achtungsvoll **Carl Aug. Frisch**, Hausbesitzer.

*) Man lasse sich nicht durch die zahlreichen markt-schreierischen Nachahmungen täuschen und muß daher sorgsam darauf achten, daß der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebraunte Firma von **L. W. Eggers in Breslau** trägt und in **Merseburg allein echt** zu haben ist bei: Herrn **Max Thiele**, in München bei Herrn **Moriz Rathe**, in Schaffstädt bei Herrn **Seinrich Reßler**

Die Hallesche Cementwaaren-Fabrik Knabe & Kützing in Halle a. S.,

Merseburgerstraße 30,

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung von **Mosaikplatten** zum Belegen von **Fluren, Veranden, Perrons, Kirchen, Fabrikfälen, Souterrains, Küchen, Verkaufslökalen** u. s. w. in mannigfaltigen Mustern, ferner von **Regelbahnen, Malzstennen, Wandbekleidungen, Treppentritten, Biechtbögen, Gefäßen, Schornstein- und Pfeilerdeckeln, Vasen, Grabeingassungen, Denkmalern**, überhaupt von allem in diesem Material Auszuführenden. Außerdem empfehlen wir unser Lager von **Steintiner Portland-Cement, Stuckgyps** und **glasirten Thonröhren** [B. 10665.]

Gesang-Verein.

Freitag den 4. April, 7 Uhr,
in der **Kaiser Wilhelms-Halle**
Concert.

- 1) **Sinfonie**, Es dur von Mozart.
- 2) **Frühling und Sommer** aus: Die Jahreszeiten, Oratorium v. Haydn.
Solisten: Frä. **Marianne Meyer**, Hr. Domsänger **J. Schmoel** aus Berlin, Herr **Schön** von hier.
Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Hrn. **Wiese**.
Hauptprobe Donnerstag, für die Jahreszeiten pünktlich **um 7 Uhr** (nicht 7½).

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Meine Recitation des

F a u s t

kann erst in nächster Woche stattfinden.

Hugo Wauer.

Restauration Burgkeller

Dienstag den 1. **Schlachtesfest**. Früh 7 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und friße Würst.

Ein ordentlicher zuverlässiger Kutscher wird gesucht; Näheres im Hotel zur **goldnen Sonne** in Merseburg.

Einen Lehrling sucht zu Ostern

Friedrich Daug, Schmiedemeister, am Sigtibor.

Einen Lehrling sucht F. Erhardt, Tapezierer.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 31. März 1879.

Gerhardt, Regierungs-Kanzlist, nebst Kinder.

Dank.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwitweten Schuhmachersfr. Christiane Sutter, geb. Rodek, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, Berlin, Roklig, den 31. März 1879.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Kirchlicher Verein der Altenburger Gemeinde.

Versammlung Dienstag am 1. April, Abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliches; 2) Vertheilung des Berichts über das kirchliche Leben in der evangelischen Gemeinde der Stadt und des Synodalkreises Merseburg im Jahre 1878; 3) Besprechung von Anträgen.

Um Zahlung der noch rückständigen Beiträge wird Der Vorstand gebeten.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 24. bis 30. März 1879.

Eheschließungen: der Telegraphist S. W. Tegner, Wittwer, an der Reithahn 2, und die verw. Getreidehändler Kersten, Chr. R. F. geb. Uchmann, Weissenfeller Str. 2; der Buchhalter J. H. C. Rammelt-Hennide aus Weissenfels und J. W. Möbius, Poststraße 6.

Geboren: dem Schneider Th. Tanner eine L. Unteraltenburg 2; dem Brauer J. G. Gröndler ein S., Sand 16; dem Schneidermstr. F. Arndt eine L., Brauhäuserstraße 7; dem Maurer Fr. Reichmeister eine L., Karlstr. 7; eine außerehel. L.; dem Loggerber P. Ph. Kunt ein S., Hülterstr. 14; dem Economen C. F. W. Dreßler ein S., Schmalestr. 4; dem Kaufmann J. Thomas ein S., Neumarkt 75; dem Schmied C. P. Wiemann ein S., Sand 17; dem Wagnarb. Fr. Kummer eine L., an der Lehmgasse; dem Wagnarb. C. Prüfer ein S., Brauhäuserstr. 7.

Es starben: des Maurers W. C. B. Vranbin L., todtgeb., fl. Sigtistr. 12; die Ehefrau des Königl. Reg. Kanzlisten Gerhardt, Christiane Wilhelmine geb. Zahn, 46 J. 6 M. Muttur, Winberg 2; die verw. Schuhmachersfr. Sutter, Christiane geb. Rodek, 66 J. 7 M., Herzleiden, Markt 27; eine außerehel. L., 3 W., Krämpfe; des Mobelfachlers M. R. Boldmar L., Anna Clara, 1 J. 1 M., Lungenröhrentarich, Clobigauer Str. 1.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Facult.

Stadt. Getauft: Karl Emil, S. des Handarb. Dreße; Agnes Selma Hulda, L. des Schneidermstr. Dörfel; Minna Anna, L. des Handarb. Bierig; Anna Gertraud, L. des Kaufmanns Gerdt. - Getauert: der Restaurateur A. H. Barth mit Frau D. F. A. geb. Burghold hier, fortan in Wittich bei Halle. - Beerdigt: den 27. die todtgeb. L. des Maurers Vranbin; den 28. die Ehefrau des Königl. Reg. Kanzl. Gerhardt; den 29. die nachgel. Witwe des Schuhmachersmstr. Sutter.

Stadtirche: Donnerstag Abend 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Otto, S. des Restaurateurs Hagenest; Paul Hugo, S. des Königl. Reg. Kanzl. Weisse; Wilhelmine, eine außerehel. L. Altenburg. Getauert: der Telegraphist an der Thür. Eisenbahn W. Tegner mit verw. Frau Chr. Kersten; der Buchhalter Karl Rammelt-Hennide aus Weissenfels mit Frau Marie geb. Möbius.

Bei Beginn des II. Quartals 1879 laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergeben ein. Pöststellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf.) den Amtsboten, dem Colporteur Gerstäcker und in der Expedition gegen eine Prämiation von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen. Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag Mittags 12 Uhr erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Die „Kaiser-Wilhelms-Spende.“

Unser Kaiser hat am 22. März dem Statut der „Kaiser-Wilhelms-Spende“, als einer Allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung die Allerhöchste Genehmigung ertheilt.

Die Sammlung, zu welcher aus Veranlassung der am 11. Mai und am 2. Juni v. J. durch Gottes Gnade von Sr. Maj. hat glücklich abgewanderten Lebensgefährin von einem Comité unter dem Vorhänge des kaiserlichen Grafen von Wolke in ganz Deutschland aufgefordert worden war, um der tief empfundenen Theilnahme des deutschen Volkes, seiner Liebe und Verehrung für den Kaiser und König einen möglichst allgemeinen thatsächlichen Ausdruck zu geben, hatte bekanntlich am 20., 21. und 22. Juli v. J. in 75 576 Gemeinden stattgefunden und unter Theilnehmung von 11 523 972 Personen die Summe von nahezu 1 740 000 Mark ergeben.

Dieser Ertrag war dem Kronprinzen mit der Bitte übergeben worden, denselben zur Verwendung für einen allgemeinen wohlthätigen Zweck zu bestimmen. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit hatte nach Berathung der Angelegenheit in einer dazu berufenen Commission die Spende zu einer Stiftung bestimmt, welche vornehmlich den Zweck haben soll, die Grundlage einer Renten- und Kapital-Versicherung für die geringemittelten Klassen des deutschen Volkes, insbesondere für die arbeitende Bevölkerung zu bilden.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwitweten Schuhmachersfr. Christiane Sutter, geb. Rodek, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Staats- und Gesellschaftsordnung hinweisen, der Gedanke nahe liegt, den angesammelten Mitteln eine Verwendung zu geben, welche geeignet ist, zu einer Besserung in dieser Beziehung mitzuwirken, und namentlich solche Bestrebungen zu unterstützen, welche auf die Bekämpfung der in den Arbeiterkreisen verbreiteten Mißstimmung und auf Verbesserung derselben mit der bestehenden Ordnung gerichtet sind.

Man konnte dabei an Veranlassungen von zw. irlei Art denken: einmal an solche, welche den Zweck verfolgten, auf die Bildung der Arbeiterbevölkerung einzuwirken und dadurch theils direct, theils indirect auf dem Wege der Erhöhung der Erwerbsfähigkeit und der damit angebahnten Verbesserung der wirtschaftlichen Lage gesündere Anschauungen zu fördern, sodann an solche, welche darauf abzielten, die unsere Arbeiter hauptsächlich bedrückende Unsicherheit ihrer wirtschaftlichen Lage zu bekämpfen und damit eine Hauptquelle proletarischer Anschauung und der Empfänglichkeit für socialdemokratische Agitation zu beseitigen.

Von der Befolgung der zuerst gedachten Verwendungszwecke (Fortbildungswesen, gewerbliche Schulen u. s. w.) mußte vor Allem deshalb Abstand genommen werden, weil eine wirksame Förderung der bezüglichen Einrichtungen im ganzen Deutschen Reichs zu bedeutende Mittel erfordern würde, daß dazu die Wilhelms-Spende nur einen verschwindend kleinen Beitrag gewähren könnte.

Es erschien demnach angezigt, sich auf eine Förderung der oben in zweiter Stelle bezeichneten Zwecke durch Spar- und Versicherungskassen zu beschränken.

Die Erfahrung lehrt, daß die Vorspiegelungen der socialdemokratischen Agitatoren die meiste Anziehungskraft auf solche Arbeiter ausüben, welche lediglich auf ihre Arbeitskraft angewiesen, durch jede Schädigung derselben und durch jede Störung in ihrer Verwendung sich in ihrer materiellen Existenz bedroht sehen und kaum Hoffnung zu haben glauben, für sich und die Ihrigen jemals eine gesicherte wirtschaftliche Lage oder auch für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit und des Alters eine nothdürftige Versorgung zu erreichen. Dagegen pflegen jene Vorspiegelungen einen erheblichen Theil ihrer Kraft zu verlieren, sobald der Arbeiter auf dem Wege eigener Anstrengung und Sparsamkeit — sei es durch Ansammlung eines kleinen Kapitals, sei es durch Sicherung seiner Zukunft mittelst der Theilnehmung an soliden Hilfskassen — aus der Reihe der bespöten Proletarier ausgeschieden ist.

Freilich nicht um eine Wohlthätigkeitsanstalt im eigentlichen Sinne dürfte es sich handeln, welche den Arbeitern bloße Unterstüzungen, sei es in Form von Kranken- und Sterbegeldern, sei es als Altersrenten-, Invaliden-, Wittwen- oder Waisenspenden, in Aussicht zu stellen vermöchte. Abgesehen, daß bloße Wohlthätigkeitsanstalten niemals eine geistig und sittlich fördernde Wirkung auf die Arbeiterbevölkerung auszuüben vermögen, vielmehr meist nur unerbettete und unerfüllbare Ansprüche hervorrufen, erheben der Gedanke an Errichtung einer Wohlthätigkeitsanstalt auch deshalb ausgeschlossen, weil die Mittel dazu in einem Umfange, welcher den Bedürfnissen der Arbeiterbevölkerung ganz Deutschlands entsprechen könnte, weder durch Privatwohlthätigkeit, noch durch Staatshilfe zu beschaffen sein würden.

Es konnte sich daher nur um eine Einrichtung handeln, welche bestimmt und geeignet ist, die Selbsthilfe der Arbeiter anzuregen, zu fördern und in ihrem Erfolge sicher zu stellen. Ebenso wichtig für das Gelingen erschien es, daß die zu begründende Anstalt auf einige wenige fest begrenzte, zur Verfolgung durch ein großes Gesammtinstitut geeignete Zwecke beschränkt würde.

Nach allseitiger Erwägung wurde als die den wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeiterbevölkerung am meisten entsprechende Einrichtung die Begründung einer Allgemeinen Kapital- und Renten-Versicherungsanstalt erkannt, welche den Betheiligten die Möglichkeit gewährt:

- 1. durch einmalige, aber eine beliebig häufige Wiederholung gestattende, Einzahlung eines bestimmten Betrages (von 5 Mark) den Anspruch auf ein mit einem bestimmten Zeitpunkte (z. B. mit dem 55. oder 60. Lebensjahre) fällig werdendes Kapital oder ein von einem bestimmten Zeitpunkte an laufende lebenslängliche Rente (bis zu höchstens 1000 Mark) zu erwerben;
- 2. mit der Maßgabe, daß Renten, sowohl unter Vorbehalt der etwaigen Rückgewähr der Einlagen, als auch unter Verzicht darauf versichert werden können, — sowie
- 3. daß, wenn vor dem festgesetzten Zeitpunkte Invalidität eintritt, die Rente sofort beginnen kann, naturgemäß unter Verringerung nach Verhältnis der fehlenden Jahre.

Eine solche Einrichtung gestattet dem Arbeiter, in Zeiten guten Verdienstes mehrfache Einzahlungen zu machen, in schlechten Zeiten aber solche einzustellen, ohne daß er Gefahr läuft, von den bereits erworbenen Ansprüchen etwas zu verlieren.

4. Diese Einrichtung läßt sich weiter damit verbinden, daß die — unter Vorbehalt der Rückgewähr gemachten Einlagen nach vorüberiger holtjähriger Kündigung zu einem beliebigen Zeitpunkte und unter Zuschlag eines bestimmten Zinsfußes (2 Prozent) zurückgezogen werden können, um sie — im Hinblick auf veränderte persönliche oder Familienverhältnisse, zu einem anderen Zwecke zu verwenden, — endlich

5. daß auf dergleichen Einlagen Vorschüsse in Höhe von 90 Prozent auf längstens 12 Monate, zu 6 Prozent verzinslich, aus der Kasse entnommen werden können.

Zur Beschaffung des für eine solche Kasse erforderlichen Garantiekapitals ist der Ertrag der Wilhelms-Spende ausreichend und mit den Zinsen desselben können die Verwaltungskosten wenigstens auf eine längere Zeit hinaus gedeckt werden.

Die Begründung einer solchen Anstalt, welche dem Arbeiter die Möglichkeit gewährt, sich für sein Alter oder für den etwa früher eintretenden Zustand der Invalidität eine Versorgung oder doch erhebliche Hilfe zu sichern, darf gewiß als die Befriedigung eines vorhandenen nationalen Bedürfnisses und somit als eine würdige Verwendung einer nationalen Stiftung wie die „Wilhelms-Spende“ gelten.

(Hierzu eine Beilage.)

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die diesjährige öffentliche Mierprüfung findet
Wittwoch den 2. April a. c., Nachmittags 2 Uhr,
 im Saale der ersten Bürgerhsule statt.
 Alle, welche sich für das junge Institut interessieren, werden hierdurch
 ergebenst eingeladen, der Prüfung beizuwohnen. **Das Curatorium.**

Buchbindergehülfe,

solider Arbeiter, sucht Stellung. Gesl. Offerten unter **F. Sch. 12.**
 postlagernd **Salle a./S.**

Börseversammlung in Halle.

Halle, den 29. März 1879.

Briefe mit Auschluss der Courtae.

Weizen 1000 Kilo geringere Qualitäten 156—165 Mk., mittlerer
 177—180 Mk., feinere 181—186 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo 131—134 Mk.
 Gerste 1000 Kilo matte Haltung, geringe Landgerste 144—150 Mk.,
 bessere 156—170 Mk., feinste Chevalier 180—200 Mk. bez., erguiffite
 Sorten über Notiz
 Hafer 1000 Kilo 125—136 Mk., bez.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Höhere Handels- u. Fach-Schule zu Erfurt. Unter dem
 Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt aus Magdeburg,
 dem königl. Staats-Commissarius der Anstalt, fand gestern die mündliche
 Prüfung der Abiturienten statt. Die sechs zeh'n Primaner der Anstalt,
 die sich zur Prüfung gemeldet hatten, erhielten sämmtlich das Zeugniß
 der Reife. Dieses Zeugniß berechtigt für den einjährig-freiwilligen
 Militärdienst in der deutschen Armee und eröffnet den Jünglingen der
 Anstalt die höhere kaufmännische und industrielle Carriere.

— Der am 26. März in Jörbig anberaumte Kram- und Viehmarkt
 bot so recht deutlich ein Bild der jetzt herrschenden Geschäftslosigkeit;
 zugleich lieferte derselbe aber auch den Beweis, wie hinsichtlich der Verkehr
 der sogenannten Krammärkte geworden ist. Sonst standen die Verkaufsbu-
 den in langen Reihen in der Hauptstraße der Stadt; diesmal hatten
 dieselben aber nur einen kleinen Raum des Marktplazes eingenommen,
 und im Vieh- ev. Schweinehandel war ebenfalls kein großes Geschäft
 zu bemerken. Die Preise der Käuferschwine standen im Verhältnis
 niedriger, als die der Saugferkel. Letztere kosteten pro Paar 20—25
 Mark, erstere pro Paar 27—30 Mark, doch gab es von diesem auch
 Thiere, von welchem das Paar bis 60 Mark kostete.

Gräfenhainichen, den 27. März. Am Mittwoch Abend 6 Uhr
 wurde durch den von Bitterfeld kommenden Schnellzug auf der Stiede
 Gräfenhainichen-Bergwitz, etwa 5 Minuten hinter Radis, der Aker-
 bürger Walthar aus Radis, als er eben mit seinem Gespann (3 Rüge)
 den Bahnkörper passirte, von der Locomotive erfasst und jermalmt.
 Ebenso sind die drei Rüge getödtet. Von der einen wurde das Kalb
 aus dem Leibe gerissen und lag dasselbe etliche 20 Schritt davon entfernt.

Vermischtes.

Wattenscheid, 25. März. Wie die „Watt. Ztg.“ berichtet, er-
 eignete sich gestern bei der Frühlicht auf Schwacht 2 der Zeche Centrum
 ein beklagenswerther Unglücksfall. Durch Explosion schlagender Wetter
 wurden zwei Bergleute getödtet, nämlich die Hauer Gespenfer und Wolf.
 Letzterer war unwehrlathet. Außerdem erlitten noch zwei Bergleute nicht
 unbedeutende Verletzungen durch sogenannten Nachschwaden. Einer dieser
 Verletzten, Bergmann Julius Sappelt, ist heute im Krankenhaus seinen
 Brandwunden erlegen.

— Von der Schweizer Grenze, 24. März. Seit einiger Zeit be-
 merkt man, wie der „N. Frkf. Pr.“ geschrieben wird, in unserer Gegend
 Fremde, die sich nach den Verhältnissen junger Leute erkundigen, die
 ihrer deutschen Militärpflicht schon genügen. Es stellt sich nun heraus,
 daß diese Fremde Werbeaufträge für Spanien haben. Da bis jetzt Nie-
 mand von Anwerbungen für Spanien etwas wußte, so ist die Sache
 auffallend, umso mehr, da die Werbeabschlüsse in der Schweiz geschehen
 sollen, wozu die Opfer verlockt werden. Bis jetzt haben diese Agenten,
 die mit Vorsicht handeln, wenig Geschäfte gemacht und die Polizei
 scheint über Manches hiervon unterrichtet zu sein. Im Uebrigen glaubt
 man, die Werbungen geschähen für England.

— Schwedt a. D. Ein bedeutendes Feuer, dessen intensiver Schein
 weit in der Umgegend die Bewohner der Dörfer alarmirte, wüthete
 in der Nacht zum Sonnabend in Verholz bei Schwedt a. D.
 Das Feuer kam schon Nachmittags in der Scheune des Mühlenbesizers
 Peter aus und ergriff bei dem starken Schwinde durch Flugfeuer auch
 gleich darauf das Gemeinde-Hirtenhau und mehrere Bädnerhäuser. Im
 Laufe einer halben Stunde standen 16 Gebäude, darunter 6 Wohnhäuser
 in flammen. Bei der rasenden Schnelligkeit, mit der das Feuer sich
 verbreitete, war kaum mehr, als die Rettung des nackten Lebens möglich.
 Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen, denn ein kleiner dreijähriger
 Knabe, der unter den Trümmern eines in zwei Stunden niedergebrennten
 Hauses begraben lag, wurde völlig unverleht hervorgezogen. Dagegen
 sind, da das Unglück fast nur arme Tagelöhner betraf, 17 Familien
 obdachlos und die meisten unter ihnen haben ihre geringe Habe, dar-
 unter sämmtliches Vieh, eingebüßt. In der Nacht, kurz nach 12 Uhr
 brach abermals Feuer in dem mit Rohr bedeckten Schafstalle des Ritter-
 gutsbesizers Lemke aus und äscherte abermals den Schafstall und zwei
 Scheunen ein. — Außer dem vollständigen Mobiliar sind den obdachlosen
 Familien 12 Schweine, 9 Ziegen, 4 Schafe und das ganze Federvieh
 und Herrn Rittergutsbesizer Lemke 700 Schafe und 280 Lämmer
 verbrannt. Sechszehn Spritzen waren die ganze Nacht in rastloser
 Thätigkeit.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm empfing am 27. den Ober-Commerzienmeister
 Grafen Stülfried-Alcantara und den Hofmarschall Grafen Verponcher,
 arbeitete mit dem Kriegsminister v. Rameke und dem Chef des Militär-
 cabinetes, Generalmajor v. Albedyll, und empfing einige Militärs. —
 Am 28. nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen und ertheilte
 sodann Audienzen. Später conferirte der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck
 und empfing den Generalfeldmarschall v. Manteuffel.

Das Antwortschreiben des Kaisers auf den diesmal schrift-
 lich erfolgten Glückwunsch des Gesamtvorstandes des Reichstages hat
 folgenden Wortlaut: „Die Wir im Namen des Reichstages an Meinem
 Geburtsstage überreichte Adresse habe Ich mit Befriedigung entgegen-
 genommen. Ich danke dem Reichstag für die Meinem Herzen wohl-
 thuenenden Kundgebungen der Theilnahme und Anhänglichkeit, welche in
 den Mir dargebrachten Glückwünschen aufs Neue ihren Ausdruck ge-
 funden haben, und bedauere, daß Ich dieselben in diesem Jahre nicht wie
 früher persönlich habe entgegennehmen können. Berlin, den 22. März
 1879. gez. Wilhelm.“

Die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Walde-
 mar bat am 29. Vormittags 11 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam
 stattgefunden. Die Kaiserin hatte sich mit den Mitgliedern der königl.
 Familie zur Bewohnung der Beisetzungs-Fierlichkeiten um 10 1/2 Uhr
 per Extrazug nach Potsdam begeben. Die Vorkämpfer, die Staats-
 minister, die Generalfeldmarschälle, die Generale der Infanterie und
 Cavallerie, die General- und Flügel-Adjutanten und die obersten Hof-
 chargen hatten sich um dieselbe Zeit dorthin begeben. Die kronprinzliche
 Herrschaften waren mit dem Prinzen Wilhelm bereits am Freitag Abend
 mit dem 9 Uhr-Zuge nach Potsdam gefahren und hatten im dortigen
 Stadtkloster übernachtet. Mittags nach Beendigung der Beisetzungsfeier
 verweilten die hohen Herrschaften noch kurze Zeit beim Erbprinzen und
 der Erbprinzeßin von Sachsen-Weimingen und fehrten dann um 12 1/2 Uhr
 nach Berlin zurück. Die kronprinzliche Familie traf erst einige Stunden
 später wieder in Berlin ein.

Der königliche Hof hat für den Prinzen Joachim Friedrich
 Ernst Waldemar von Preußen auf 14 Tage Trauer angelegt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Geleg vom 13. März d. J.,
 betreffend Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Zu-
 ständigkeit des Finanzministers, des Ministers für die land-
 wirtschaftlichen Angelegenheiten und des Ministers für Handel, Gewerbe
 und öffentliche Arbeiten; ferner einen Allerhöchsten Erlass vom 19. März
 1879, betreffend die Verlegung des Sitzes des Ober-Präsidenten und
 Provinzial-Schulcollegiums der Provinz Schleswig-Holstein von
 Kiel nach Schleswig. Die Verlegung findet am 1. October d. J. statt.

Der Reichstag beendete am 28. die dritte Lesung des Etats. Die
 Abg. Dr. Bamberger und Richter (Hagen) erhoben in ihren Reden
 Widerspruch gegen die gesammte Zoll- und Wirtschaftspolitik des
 Reichskanzlers. Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister
 Hofmann nahm jedoch die Zolltarif-Commission gegen den vom Abg.
 Bamberger ihr gemachten Vorwurf in Schutz, als hätten sie allzu rasch
 und schnell gearbeitet. In der Special-Discussion wurden zunächst die
 Ordinarien des Etats ohne erhebliche Debatte genehmigt. Nur beim
 Etat der Marine-Verwaltung entstand lebhaftere Debatte durch die Anfrage
 des Abg. Dr. Hänel an den Admiralitäts-Chef, ob derselbe das Material
 der Untersuchung in Sachen des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ vor-
 legen gedenke. Herr v. Stosch beschränkte sich lediglich auf die Er-
 klärung, daß er dem bei der zweiten Lesung Besagten nichts Neues
 hinzuzufügen habe. Bei dem Etat der Postverwaltung führte der Abg.
 Liebnecht Besätze über die angelegte Verlegung des Briegebirgsmi-
 nisters gegenüber Mitgliedern seiner Partei, wobei er sich in den bestialen
 Wendungen erging. Der General-Postmeister, durch Zurufe des Abg.
 Liebnecht und aus dem Hause öfter unterbrochen, entgegnete: die Be-
 hauptung, daß täglich die Verlegungen des Briefgeheimnisses vorkämen,
 bedürfe keiner Widerlegung. Solche Fälle könnten der Öffentlichkeit
 nicht verborgen bleiben. Die Beförderung von socialdemokratischen Druck-
 schriften sei der Post durch das Geleg unterlagt; Acquisitionen der
 Staatsbankrottenschaft wegen Beschlagnahmen müsse die Post Folge leisten.
 Sachhaltige Beweise habe der Abg. Liebnecht nicht vorgebracht, auf die
 einzelnen Fälle sei daher nicht einzugehen. Der Abg. Kasper bezeichnete
 eine sorgfältige Untersuchung und eventuelle Abhilfe als unerlässlich,
 worin die Abg. Windthorst und Hänel ihm beipflichteten. Der Etat
 wurde nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt. — Die Mier-
 ferien des Reichstages werden nach vorläufigen Bestimmungen am nächsten
 Sonnabend beginnen und volle drei Wochen dauern. Die Steuer- und
 Zollvorlagen erwarten die Abgeordneten bis zum 24. April.

Der Reichstag erledigte am 29. einige Petitionen, theils durch
 Uebergang der Tagesordnung, theils durch Ueberweisung an den Reichs-
 kanzler, verwies das Geleg, betr. das Faustpandrecht für Pflandriebe etc.
 in eine Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberatung, verwies sodann
 bei nochmaliger, und zwar in namentlicher Abstimmung den in voriger
 Sitzung angenommenen Antrag Reichensperger (Greifeld) wegen Sitrung
 des Jacobenbaues an der Universität Straßburg mit 132 gegen 79 Stimmen,
 und beschloß nach kurzer erster Verathung des Gelegs, betr. die Ab-
 änderung der Wechselstempelsteuer, die 2. Verathung im Plenum vor-
 zunehmen. Der Bericht über die Wahl des Abg. Becker (Osternode-
 Reidenburg) wurde nochmals in die Wahlprüfungs-Commission zurück-
 verwiesen und sodann die Sitzung auf Montag 12 Uhr vertagt. (I. D.:
 Wechsel-, Wucher- und Vogelschutzgesetz.)

Im 1. Potsdamer Wahlzirk (Wespreignitz) ist an Stelle des ver-
 storbenen Ober-Präsidenten von Jagow der Erbprinzeßmeister v. Jagow-
 Rühbädt mit 5373 gegen 2764 Stimmen, welche Dr. Burg in Berlin
 erhalten hat, zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden.

Ausland.

Das österreichische Herrenhaus hat am 27. den Gesetzentwurf, betr. die Begabung von 100 Millionen Goldrente angenommen. — Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am 28. die Besprechung der Antwort des Handelsministers auf die Interpellation, betr. die Handelsbeziehungen zu Serbien. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister, keine weiteren Mittheilungen machen zu können, da die Verhandlungen mit Serbien im Gange seien und einen günstigen Verlauf nähmen, ihm aber gegenwärtig Zurückhaltung auferlegten. — Das ungarische Unterhaus hat am 27. bei namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf betreffs Inartikulation des Berliner Vertrages mit 208 gegen 154 Stimmen angenommen.

Paris, 29. März. Heute hat hier eine Versammlung von Delegirten von Agricultur-Gesellschaften Frankreichs stattgefunden, in welcher etwa 60 Departements vertreten waren. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher sich die Verammlung gegen die Erneuerung der Handelsverträge und für die Einführung von Generaltarifen ausspricht. Die Verammlung verlangte, daß die Erträge der Bölle zur Reduktion der indirecten Steuern auf Verbrauchsgüter, namentlich auf Zucker und Weine, verwendet werden sollen. Ferner wurde verlangt, daß die Landwirtschaft der Gegenstand von Schutzmaßregeln werde, ebenso wie die Industrie es sei. Alle Erzeugnisse der ausländischen Landwirtschaft sollen einem Compensationszoll unterworfen werden in der Höhe der Steuer, wie sie für ähnliche französische Producte gezahlt wird. Für jeden Centner Weizen aus dem Auslande soll ein Zoll von 3 Frs. gezahlt werden, so lange der Preis des Weizens 30 Frs. nicht erreicht. Diese Resolution wird morgen dem Präsidenten der Republik überreicht werden.

Rom, 29. März. Die Gazzetta ufficiale meldet, daß der König die gegen Passante erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt hat.

In der italienischen Deputirtenkammer begründete Minghetti bei der Berathung des Einnahmehaushalts die von ihm eingebrachte Tagesordnung, wonach die Kammer die weitere Entscheidung sich bis nach Vorlegung des Finanzplans vorbehalten sollte, und führte dabei aus, daß er in vielen Stücken mit dem Finanzminister übereinstimme. Cairoli beantragte und begründete eine Tagesordnung, wonach die Kammer ihren Beschluß vom 7. Juli v. J. in Betreff der Aufhebung der Wahlsteuer aufrecht erhält und erklärt, daß sie die in dem Programm der Linken enthaltenen Reformen annehme. Cairoli ging dabei auf eine Kritik der Verwaltung der Rechten ein und befürwortete das Programm der Linken, das hauptsächlich die Aufhebung der für die ärmeren Volksklassen bedrückenden Steuern bezweckt. Anders lautende Tagesordnungen wurden noch von Crispi und Ecole eingebracht. — In der folgenden Sitzung, am 28., erläuterte der Ministerpräsident Depretis nochmals das finanzielle Programm des Ministeriums. Hierauf wurde, unter Einverständnis des Ministers Depretis, die von Cairoli beantragte Tagesordnung mit dem Amendement Crispi's angenommen. — In Folge von Unzufriedenheiten, welche am 23. gelegentlich der Feier der Schlacht von Novara zu Mailand stattgefunden, hat die dortige Gerichtsbehörde die Auflösung des Vereins der republikanischen Brüderschaft verfügt.

In Rußland ist zu den bereits gemeldeten politischen Morden wiederum ein neuer hinzugekommen, und zwar ein in Odesa verübter Mord, als dessen Opfer ein Schüler des dortigen Gymnasiums, der Sohn eines reichen Gutbesizers in Wolhynien, Namens Martin Zaleski, gefallen ist. Wiederholt aufgefordert, der nihilistischen Sect beizutreten, theilte der 17 jährige Gymnasiast dies seinen Eltern mit und bat sie dringend, ihn recht bald aus Odesa abzuholen, da ihm dort große Gefahr drohe. Als der Vater in Folge dieses Briefes nach Odesa kam, traf er den Sohn nicht mehr am Leben; er war Tags vorher in einer der Hauptstraßen der Stadt, von einer Kugel durchbohrt, todt niedergesunken. — Ueber den neuerdings in Wetzlar vorgeworfenen Mordfall ist von Dr. Riemann von dort nach Wien telegraphirt worden, daß sich das erkrankte 10 jährige Mädchen zeitweise schon außer Bett befinde, daß neue Entkräftungen nicht vorgekommen seien und daß die Desinfection und Verbrennung der verdächtigten Häuser fortdauere.

Der Sultan läßt aus den überflüssigen Gold- und Silbergegenständen in den kaiserlichen Palästen Geld zum Ankauf von Kaimen prägen. — Der Großvezier Ahereddin Pascha hat seine Entlassung eingereicht. — Die türkischen Behörden haben eine ziemlich weit verzweigte Verschwörung der Albanesen gegen die Autorität des Sultans entdeckt und sind dem Ausbruch der anscheinend gefährlichen Bewegung durch die Verhaftung zahlreicher Notabeln zuvorgekommen. Es wird nur das Eintreffen bedeutender Truppenverstärkungen erwartet, um die Entwaffnung der Albanesen vorzunehmen.

Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der „Heir“ wurde von der Gesellschaft bewillkommen, dann wurden die beim Klapsen vorher rasch versteckten Karten hervorgezogen, die Feder zum Tempelpiel zeichnete man mit Kreide auf den Tisch, und nun rollten die Silberstücke hinüber, herüber bald zu diesem, bald zu jenem Spieler, je nachdem das Glück dem einen oder dem anderen lächelte.

Der „Director“ musterte inzwischen mit einem raschen Blick die Anwesenden; er hatte sich nicht verrechnet, als er angenommen, er werde hier seinen Mann finden; denn da sah der Gesuchte, eine auch uns bekannte Persönlichkeit, der Steuermann Wolter, der Bruder des Seejägers Fritz Wolter, welcher sich ebenfalls in der Gesellschaft befand und einer der eifrigsten beim Spiele war. Dr. Steuermann hatte mit dem Schiffe „Konradin“, auf welchem er bis zu dem viel besprochenen Unfall gefahren war, Kolberg nicht wieder verlassen und ging mit der

Absicht um, sich selbst ein kleines Fahrzeug zu schaffen und mit demselben Transporte nach den zunächst gelegenen Häfen zu übernehmen.

Bulgino ergriff einen Schemel und schob demselben an den Tisch, so daß er gerade neben dem Steuermann zu sitzen kam. Dann sagte er laut:

„Mit Erlaubniß!“ dann neigte er sich aber zu seinem Nachbar und flüsterte: „Du kennst einen alten Kameraden wohl gar nicht mehr, Johann?“

Der Angeredete wandte sich betroffen um und erblickte, als er dem Andern voll ins Gesicht sah, sagte sich aber rasch und sagte in ganz ungenirtem Tone:

„Sieh da, Du bist es! So trifft man seine Bekannten wieder! Wie geht's denn in Rügenwalde?“

Die Ueberraschung des Steuermanns bei dem unermutheten Wiedersehen war sehr natürlich, und seine Worte klangen so harmlos, daß sie keinem der Anwesenden besonders auffielen. Der Wirth kam und brachte heißen, dampfenden Grog, die Spieler ließen ihr Geld rollen und lachten oder fluchten, je nachdem das Glück sich wandte. Niemand aber hielt es der Beachtung werth, daß Johann Wolter und sein Nebenmann sich ganz leise eifrig unterhielten, bis sich endlich spät in der Nacht die Ermüdung einstellte und zum Aufbruch mahnte.

Als Bulgino wieder in seine Behausung, den bei der Bude auf dem Schweinemarkt befindlichen Wagen zurückkehrte, erwartete ihn noch wachend die Wahrsagerin, die sofort ängstlich fragte, ob er jenen Mann gefunden.

„Ja“, erwiderte der Director, trotz des weiten Weges durch die rauhe Luft von dem genossenen Grog noch halb trunken, „ich habe ihn nicht nur gefunden, sondern auch erfahren, daß er ehrlich geworden ist, wenigstens was man so unter den gewöhnlichen Leuten ehrlich nennt. Ihm war die Begegnung wohl nicht ganz recht, aber er mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, weil er fürchten konnte, daß ich den sauberen Kameraden, die sich alle ehrlich nennen, aber doch einander das schwere Geld im Spiel abnehmen, ersähen würde, wie stink der Johann gewesen, wenn es galt, einem Bauern die Wäsche oder die Thaler aus den Schulden zu holen oder von einem Reisewagen die Koffer abzuschneiden. Er ist jetzt unter ehrlichen Leuten, und da mag ihm die Begegnung mit dem alten Genossen aus dem „Blauen Waldstern“ nicht ganz nach seinem Sinn gewesen sein, aber mir hat sie desto besser gepakt; denn für Untereinen ist es immer gut, Bekanntschaften unter den sogenannten ehrlichen Leuten zu haben. Ich habe ihm auch nicht locker gelassen, er hat mir versprochen müssen, morgen mit seinem Bruder zu mir zu kommen; dann geben wir wieder zusammen aus, damit man uns zusammen sieht. Besonders sein Bruder scheint in gutem Ruf zu stehen, seine Gesellschaft ist daher auch für uns besonders wichtig!“

„Es ist gut, Wanka“, unterbrach seinen Redefluß endlich die Wahrsagerin, „sei aber mit der Freundschaft vorsichtig und schlaf Dich jetzt aus!“

Die letzte Mahnung hätte die Frau nicht mehr auszusprechen brauchen; denn der Mann hatte sich schon auf sein Lager genossen und schnarchte bald. Beide, die Wahrsagerin und der Director, waren seit mehreren Jahren durch gemeinsame Verbrechen verbunden, auch wir haben sie bereits früher in der Diebeskänke im Walde kennen gelernt in Gesellschaft der Räuber Schloffer und Rosak. Nachdem die Letzteren, wie wir wissen, ihre Genossen verlassen hatte, schien diesen das Glück nicht mehr günstig zu sein, ein Theil der Bande war durch die Gendarmen eingefangen, die übrigen hatten sich zerstreut. Wanka, der unter jenen schon eine hervorragende Rolle gespielt, und das Weib hatten sich dann zur Ausführung der eigentümlichen industriellen Idee verbunden, die sie nun in Kolberg verwirklichten, nachdem sie in gleicher Weise in mehreren hinterpommerischen Städten mit ziemlich günstigem Erfolge dasselbe Geschäft betrieben; sie lebten dabei scheinbar als ehrliche Leute, nahmen es jedoch gelegentlich mit dem Wein und Dein nicht eben zu genau, genossen aber den Fortbeil, überall mit einer gewissen Sicherheit auftreten zu können, die sie früher entbehrt hatten. Johann Wolter, der Steuermann, war zeitweise Mitglied der Bande gewesen, indessen wieder auf ein Schiff gegangen, weil ihm das Leben unter dem Diebesgesindel doch nicht auf die Dauer zusagte. Sein Bruder mußte von dieser Sache nichts, ebenso wenig irgend ein anderer seiner Kolberger Bekannten, — es war also natürlich, daß ihm das Zusammentreffen mit Wanka aufs unangenehmste überraschte und daß ihm nur die Furcht, verrathen zu werden, veranlaßte, denselben freundlich und kameradschaftlich zu behandeln.

Wie Bulgino, oder richtig Wanka, vorausgesehen, kamen die Brüder Wolter am anderen Tage wirklich in die Bude, um eine Zusammenkunft für den Abend zu verabreden, und nachdem die Verbindung in dieser Weise angeknüpft war, benutzte der „Director“ jede Gelegenheit, dieselbe fester zu machen, was ihm auch dem nicht Böses ahnenden Seejägers gegenüber ziemlich gut gelang. Unterstügt wurde Wanka hierbei wesentlich durch den Umstand, daß der Besuch seines „Kunstsalons“ bald eine genügende Einnahme abwarf, um einen Erklärer für die „Schnöwrigkeiten“ engagieren zu können. Jetzt gewann er viele freie Zeit, die er hauptsächlich dazu benutzte, mit den verschiedensten Persönlichkeiten in Verbindung zu treten, wobei ihm die Bekanntschaft mit dem vielgerissenen, in unbedenktem guten Rufe stehenden Steuermann und dessen Bruder wesentlich zustatten kam. Er that dies, um, wie er sagte, seine Sammlung durch neue Ankäufe zu bereichern, in Wahrheit aber, um allerlei Gaunerstreiche und Betrügereien auszuführen. Endlich als der Besuch in der Bude schwächer zu werden begann und es schien, als ob in dieser Beziehung keine großen Erfolge mehr erzielt werden könnten, verließ der Director mit seiner Ausstellung Kolberg, zog indessen nur bis zu dem wenige Meilen entfernten Städtchen Treptow an der Rega. (Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.